

von Katja Moscho

1-2 Modelle der Entwicklungspsychologie

Quellen: ???

1) Vier Kategorien der Entwicklungstheorien

Endogenistische Theorien: Person und Umwelt sind passiv.

Exogenistische Theorien: Die Person ist passiv und die Umwelt aktiv.

Selbstgestaltungstheorie: Die Person ist aktiv und die Umwelt passiv.

Interaktionistische Theorien: Person und Umwelt sind aktiv.

2) Sigmund Freud (1856-1939)



Freud unterscheidet Bewusstes, Vorbewusstes und Unbewusstes.

Drei-Instanzen-Modell

Gemäß der Psychoanalyse entwickelt sich die menschliche Persönlichkeit lebenslang. Sie durchläuft verschiedene Phasen mit je thematischen Schwerpunkten.

Prägenden Einfluss haben die frühen Phasen der Entwicklung. Freud postulierte eine orale (1. bis ca. 3. Lebensjahr), eine anale (ca. 3. bis 5. Lebensjahr), eine genitale (5. -7. L.j.; Höhepunkt: sog. Ödipuskomplex), eine Latenzphase, Pubertät und Adoleszenz.

3) Erik H. Erikson (1902-1994)

E. erweiterte die psychoanalytische Theorie durch 8 *psychosoziale Phasen* über den gesamten Lebenszyklus. Die körperliche Reifung eröffnet dem Kind neue Möglichkeiten.

Die psychosoziale Entwicklung folgt dem *epigenetischen Prinzip* (angeborenen Gesetzmäßigkeiten). Erikson unterscheidet acht Phasen mit spezifischen Kernproblemen. Wenn eine Lösung nicht befriedigend gelingt, kann die Krise auf einer anderen Ebene auch im Erwachsenenalter noch bewältigt werden (⇔ **Piaget**). Jede Phase baut auf der vorangegangenen auf und beeinflusst die nachfolgenden Phasen. Im Zentrum menschlichen Lebens steht das **Streben nach Identität** als Erkenntnis und Akzeptanz des eigenen Selbst und der Gesellschaft, in der man lebt. In jeder Phase wird die Frage der Identität anders beantwortet, d.h. das Gefühl der eigenen Identität wandelt sich lebenslang.

4) Jean Piaget (1896-1980)

Durch die Prozesse *Assimilation* und *Akkommodation* wird eine bessere Anpassung der Person an die durch die Umwelt bedingten Gegebenheiten (*Adaptation*) angestrebt. Assimilation bedeutet kognitive Integration von Umwelteinflüssen und Akkommodation die *Modifikation* der *Schemata* im Angesicht dieser Umwelteinflüsse. Ziel ist die *Äquilibration* (Gleichgewicht) der beiden Prozesse.

Die einzelnen Stadien der kognitiven Entwicklung folgen aufeinander. Sie sind universell und durch *qualitative* wie *quantitative* Unterschiede voneinander abgegrenzt:

Sensumotorisches Stadium (0-2 Jahre) – Erwerb von sensumotorischer Koordination, praktischer Intelligenz und *Objektpermanenz*; Objektpermanenz aber noch ohne interne Repräsentation

Präoperationales Stadium (2-7 Jahre) – Erwerb des Vorstellungs- und Sprechvermögens; gekennzeichnet durch *Realismus*, *Animismus* und *Artifizialismus* (*Egozentrismus*);

Konkretoperationales Stadium (7-11 Jahre) – Erwerb von *Dezentrierung*, *Reversibilität*, *Seriation*, Klassifikation (Übertragungsleistungen mit konkreter Anschauung möglich)

Formaloperationales Stadium (11-16 Jahre) – Erwerb der Fähigkeit zum *logischen Denken* und der Fähigkeit Operationen auf Operationen anzuwenden.